

Mit diesem Newsletter wird der Fachbereich Drogen und Strafvollzug der Deutschen AIDS-Hilfe fortan in unregelmäßigen Abständen über neue Produkte und Medien, gesundheitspolitische Entwicklungen und Entscheidungen, sowie Veranstaltungen zum Thema Drogengebrauch und Strafvollzug berichten.

Drogengebrauch und Infektionen

Den meisten wird die DRUCK-Studie des Robert-Koch-Instituts sicherlich ein Begriff sein. Mit der von 2011 bis 2015 durchgeführten und 2016 veröffentlichten Studie erhielten wir wichtige und langerwartete Informationen und Daten zum Wissen, zum Verhalten und zur Epidemiologie von HIV und Hepatitis B und C bei intravenös Drogen konsumierenden Frauen und Männern. Die Ergebnisse ermöglichen uns eine punktuelle Anpassung präventiver Botschaften sowie eine Überprüfung von, von Zugängen und Maßnahmen um bestehende Defizite und Herausforderungen im Wissen zu Übertragungswegen von HIV und Hepatitis, der Behandlung, sowie rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Drogenkonsums vornehmen zu können.

Die Ergebnisse der DRUCK-Studie, die insbesondere in der Planung und Standortfindung in enger Abstimmung mit der Deutschen Aids-Hilfe durchgeführt wurde, sind unter nachfolgenden Link zu finden: <https://goo.gl/B8pjp4>

Wer sich für die Ergebnisse in den einzelnen Städten interessiert findet hier die entsprechenden Städteberichte. <https://goo.gl/wWzty6>

Nachfolgend eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der DRUCK-Studie aus denen sich dringende Aufgaben für die Deutsche AIDS-Hilfe sowie viele hundert Drogen- und Aidshilfen vor Ort ergeben.



Teilweise hochfrequenter Konsum, häufiger Unsafe Use
Infektionsstatus häufig nicht bekannt
Das spezielle Wissen zu Übertragung und Prävention ist vielfach unzureichend
HIV-/HCV-Behandlungen werden selten durchgeführt
Geringe HBV-Impfraten
Inhaftierung ist ein Setting das das Risiko einer Infektion erhöht

Der Fachbereich Drogen und Strafvollzug hat konkrete Projekte zur Bearbeitung bestehende Lücken und Defizite realisiert.

Niedrigschwellige und szenenahe Beratungs- und Testprojekte mit Zugang zur Behandlung

Die Ergebnisse der DRUCK-Studie zeigen zwar, dass sehr viele Drogenkonsument_innen irgendwann in ihrem Leben auf HIV und Hepatitis getestet wurden. Blickt man allerdings auf die Testprävalenz in den letzten 12 Monaten so wird deutlich, dass es an nichtstaatlichen niedrigschwelligen und freiwilligen Beratungs- und Testangeboten z.B. in sogenannten Kontaktläden und Drogenkonsumräumen und anderen niedrigschwelligen Angeboten fehlt.

Zur Bearbeitung dieses Defizits wurde ein Kooperationsprojekt zwischen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), dem Robert-Koch-Institut (RKI) und der Deutschen Aids-Hilfe (DAH) initiiert, um an sechs Standorten in Deutschland solche niedrigschwelligen Beratungs- und Testprojekte (mit der Möglichkeit des Zugangs zur Behandlung) zu realisieren.

Wir freuen uns sehr, dass es gelungen ist mit den Ländern Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen eine Übereinkunft zu erzielen und ein niedrigschwelliges Testangebot mit Mitteln der PKV einzurichten.

Das Testprojekt findet in folgenden Einrichtungen statt:

Abrigado Hamburg	Comeback Bremen	Step Hannover (Stellwerk)
Drogenhilfe Düsseldorf (Kontaktladen und Drogenkonsumraum)	Aids-Hilfe Dortmund (Klick)	
Diakonie Rhein-Sieg (Kontaktladen Café KoKo und Drogenkonsumraum)		

Im Rahmen eines zweieinhalbjährigen Modellprojektes wird in diesen Einrichtungen ein niedrigschwelliges Beratungs- und Testangebot für Drogengebraucher_innen eingerichtet, das im Falle eines positiven Testergebnisses auch ein Übergang zur Behandlung gewährleisten soll.

Hepatitis C Behandlung - Ängste und Vorbehalte reduzieren

Viele Drogenkonsument_innen sind durch die schlechten Erfahrungen der Interferon gestützten Therapie geprägt. Es entstanden viele Ängste und Vorbehalte auch gegenüber den neuen Behandlungsmöglichkeiten der Hepatitis C.

Um Falschinformationen zu beseitigen und Ängste und Vorbehalte zu reduzieren, hatte der JES Bundesverband zum Thema Hepatitis-C-Behandlungen eine Kurzinformation sowie ein Poster entwickelt, die genau auf diese Punkte fokussieren.



Modelle guter Praxis in Haft

In Sachen „medizinische Versorgung“ liegt im Justizvollzug noch vieles im Argen und Präventionsmittel sind kaum verfügbar oder nicht problemlos zugänglich.

Dabei gibt es viele gute Ansätze, die man übernehmen oder zumindest einmal ausprobieren könnte. Dazu gehören die in diesem Reader vorgestellten „Modelle guter Praxis“.



Infektionsrisiken jenseits von Spritze und Nadel

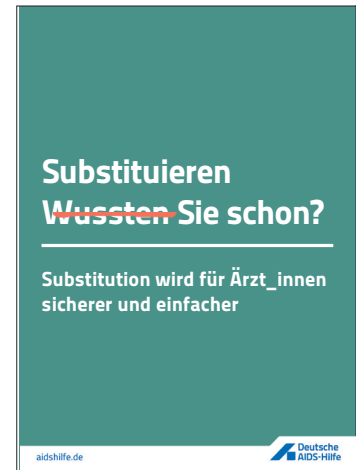
Die Druck Studie hat aufgezeigt, dass der Kenntnisstand vieler Drogenkonsument_innen zu Infektionsrisiken jenseits von Spritze und Nadel, also z.B. beim inhalativen und nasalen Drogenkonsum, verbesserungsbedürftig ist. Daher hat sich das Team des Fachbereichs Drogen und Stravollzug diesem Thema in Form verschiedener Medien für die Präventionsarbeit vor Ort angenommen.



Ein Flyer <https://goo.gl/UMHN3i> und Poster <https://goo.gl/Pt9Lin> im Format A 2 machen auf die Risiken des Teilens und der Wiederverwendung von Konsumutensilien aufmerksam. Auch die Reihe der Kurzinformationen wurde um das Thema Konsumutensilien <https://goo.gl/d6HNNG> erweitert.

Neues zum Thema Recht

Mit der 3. Verordnung zur Änderung der BtMVV, die das Bundeskabinett vor einigen Wochen beschlossen hat, erfolgt nicht nur eine rechtliche Klarstellung, Die BtmVV legt die Basis dafür, dass substituierte Frauen und Männer eigenverantwortlicher und wohnortnäher behandelt werden können. Die neuen Richtlinien treten allerdings frühestens am 1. September in Kraft, denn dann sollen die Richtlinien der Bundesärztekammer, die ebenfalls novelliert wurden, fertiggestellt und genehmigt werden.



Wir haben den Versuch unternommen die wesentlichen Änderungen in Form einer Postkarte zusammenzufassen. Die Postkarte steht auf der Seite des JES Bundesverbands zum Download bereit, ebenso wie der gesamte Wortlaut sowie Erläuterungen zur BtmVV. Die Postkarte soll insbesondere zur Werbung von Ärzten zur Substitutionsbehandlung eingesetzt werden: <https://goo.gl/9gjs6B>

Veranstaltungen

Fachtag HIV und Hepatitis

Die AH NRW veranstaltet mit verschiedenen Partner_innen am 10. August einen Fachtag zum Thema „HIV und Hepatitis“. Ziel dieses Fachtags ist es zum einen, einen gemeinsamen Wissensstand zu unterstützen. Zum anderen sollen erste Schritte für eine Verbandsstrategie für einen verbesserten Zugang der relevanten Zielgruppen zu Präventions-, Beratungs- und Testangeboten und Behandlung entwickelt werden. Hier findet ihr das Programm <https://goo.gl/4aCDGT>

9. Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft

Die 9. Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft, die vom 21. bis 22. September 2017 in Wien ausgerichtet wird, widmet sich schwerpunktmäßig aktuellen Fragen zum Umgang mit Suchterkrankungen und Drogenkonsum in Haft.

Das Motto „Man muss nur wollen!“ ist dabei bewusst zweideutig zu verstehen.

Das Programm und Anmeldeunterlagen stehen auf der Seite der DAH zur Verfügung <https://goo.gl/CBciGC>

26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin

Der 26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin mit dem Motto „Die dunkle Seite der Sucht – die Unerreichten“ werden vom 03. - 05. November 2017 in Berlin stattfinden. Alles weitere zum Programm und den Anmeldemodalitäten hier:

<http://www.dgsuchtmedizin.de/kongress/>

JES Bundesverband

DROGENKURIER

Der DROGENKURIER als Magazin des JES Bundesverbands erfreut sich mittlerweile großer Beliebtheit in Aids- und Drogenhilfen, in Arztpraxen und Einrichtungen die Angebote für Drogen gebrauchende Frauen und Männer vorhalten.

Der DROGENKURIER, überwiegend von Substituierten und Drogengebraucher_innen gestaltet, greift aktuelle Themen zu den Bereichen Politik, Gesundheit, Recht und Selbstorganisation auf.

Die vor wenigen Tagen erschienene aktuelle Ausgabe steht nun auch im DAH Shop zur kostenfreien Bestellung zur Verfügung: <https://goo.gl/FzRcRQ>

Wer alle Ausgaben seit 2005 auch online lesen möchte sollte einen Blick auf die Internetseite des JES Bundesverbands werfen. <https://goo.gl/nhY3Ra>



Internationales Filmprojekt A DAY IN LIFE

Die Welt von Menschen, die Drogen gebrauchen. Dieser ergreifende Film gibt einen erstaunlich intimen Einblick in das Leben, die Anstrengungen und den beeindruckenden Widerstand von Menschen die Drogen gebrauchen. Der Film führt uns durch einen Tag im Leben von sieben Menschen aus sieben Städten in sieben verschiedenen Ländern der Welt, vom Morgen bis in die Nacht.



Sie alle haben etwas gemeinsam: sie alle gebrauchen Drogen, aber sie definieren sich nicht darüber. Sie alle sind einzigartige Persönlichkeiten.

Die Darstellerin aus Deutschland ist Mitglied im Vorstand des JES Bundesverbands
Der Film steht als DVD (Bestellung über: Dirk.schaeffer@dah.aidshilfe.de) sowie als Download zur Verfügung <https://www.adayinthelifemovie.com/de/>

Internationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher_innen

Am 21. Juli stehen Menschenrechte im Mittelpunkt

Für viele von euch ist der Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher_innen am 21. Juli zum festen Bestandteil der Jahresplanung geworden. Fast auf der ganzen Welt sterben immer mehr Menschen an den Folgen von Illegalität, Überdosierung und Erkrankungen. Gleichsam erleben wir, wie die Menschenrechte von Drogengebraucher_innen außer Kraft gesetzt werden. Drogengebraucher_innen verkommen zum Freiwild, werden zum Abschuss freigegeben oder sehen sich staatlichem Terror und Folter ausgesetzt. Hunderttausende sind ohne Gerichtsverfahren inhaftiert und Tausende warten in Indonesien und anderen Ländern auf ihre Hinrichtung. Wir würden uns daher freuen, wenn in möglichst vielen Städten am 21.07. ebenfalls das Thema Menschenrechte im Mittelpunkt stehen würde. Das bundesweite Flugblatt steht unter <https://goo.gl/Dg6LsY> zum Download bereit



Impressum

Herausgeber

Deutsche AIDS-Hilfe e. V., Wilhelmstraße 138, 10963 Berlin
Fon: 030 690087-0, Fax: 030 690087-42,
www.aidshilfe.de

Redaktion:

Dirk Schäffer (Dirk.Schaeffer@dah.aidshilfe.de), Bärbel Knorr (Baerbel.Knorr@dah.aidshilfe.de)

